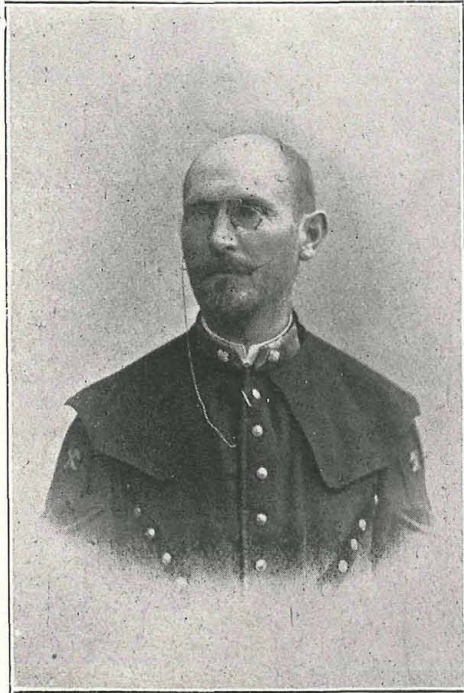


Dem Andenken an Herrn Hofrat
Ingenieur

JOSEF BILLEK

Der Naturwissenschaftliche Verein für Steiermark in Gemeinschaft
mit der Universität und der Technischen Hochschule in Graz



Hofrat Josef Billek †

Der vorliegende Band ist dem Andenken an

Hofrat Ingenieur Josef Billek

gewidmet.

Vertreter der Geologie, der Minerallagerstättenforschung, der Petrographie und Mineralogie an den beiden Grazer Hochschulen, alle zugleich Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, wünschen dem verblichenen hervorragenden Vertreter der montanistischen Wissenschaft, einem der erfolgreichsten und kenntnisreichsten Montanisten des alten Österreich, ihre Dankbarkeit und Verehrung durch die Widmung der nachstehenden fachwissenschaftlichen Arbeiten zum Ausdruck zu bringen.

Hofrat Ing. Josef Billek hat die letzten zehn Jahre seines Lebens in naher Beziehung zu den Grazer Geologen und zum Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark gestanden, nachdem er im Herbst des Jahres 1918 unter tragischen Umständen nach Graz übersiedelt war. Als der Umsturz der politischen Verhältnisse in der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1918 nach einer für die Länder so opferreichen und schweren vierjährigen Kriegszeit in Form einer beispiellosen Katastrophe eintrat, war Ing. Josef Billek durch dreizehn Jahre Direktor des früheren österreichischen Quecksilberbergwerkes Idria gewesen. Dieser Bergbau hatte unter seiner sachkundigen Führung einen hohen Aufschwung genommen und seine persönlichen Beziehungen zu seinen Beamten und zu der im wesentlichen slowenischen Arbeiterschaft war das denkbar beste und vertrauensvollste gewesen. Die beim Zusammenbruch in Südslawien sich damals überschlagende nationale Psychose hatte aber zur Folge, daß er, obwohl verwachsen mit seinen Beamten und Arbeitern, vor diesen aus Idria über Nacht flüchten mußte und als gebrochener Mann, betrogen in seinen Idealen und verzweifelnd an seinem Lebenswerk, im Herbst des Jahres 1918 in Graz eintraf. Die Flucht aus Idria erfolgte so überstürzt, daß Hab und Gut in Idria verbleiben mußten und daß Hofrat Billek nur dasjenige, an welchem sein Herz am meisten hing, seine große Mineralien- und Erzstufensammlung, nach Graz rettete. In Idria erfolgte allerdings sehr bald ein Wechsel der Verhältnisse, die Slowenen mußten weichen und Idria ist zu Italien gekom-

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark: download unter www.biologiezentrum.at
 men. Billek hat von diesem sein in Idria verbliebenes Eigentum ausnahmslos zurückerhalten, wenn auch seine Lebensstellung zerstört blieb.

Der Verfasser kann sich des Morgens gut erinnern, als der verzweifelnde, freundliche und überaus feinfühlig veranlagte Herr im Institut für Geologie und Minerallagerstättenforschung der Technischen Hochschule am Tage nach seiner Ankunft in Graz bei ihm die erste Zuflucht suchte und wie in ihm durch die Überweisung eines Arbeitstisches des Institutes, der Zusicherung der Benützung von Bibliothek und Institutshilfsmittel, sowie der provisorischen Unterbringung seiner Sammlung das Gefühl der wiedergefundenen Heimat wieder aufgerichtet wurde. Seit dieser Zeit wurden die Bande, welche Billek mit den Fachvertretern in Graz verband, ständig engere. Sein wiedererstarktes, ausgesprochenes Interesse für unsere wissenschaftlichen Forschungen und für die der Allgemeinheit zu Gute kommenden Betätigung des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark führten sehr bald dazu, daß sich Billek auch selbst aktiv an unseren Arbeiten und Bestrebungen beteiligte. Er wuchs aus einem Empfänger zu einem Geber heran und seine später stets gezeigte große Interessennahme, seine treue Anhänglichkeit an Personen und an den Institutionen, Instituten und Vereinen unserer Wissenschaften in Graz dauerte bis zu seinem Ende und überdies hinaus. Als Billek am 12. September 1928 seine Augen für immer schloß, vermachte er den drei steirischen Hochschulen und dem Naturwissenschaftlichen Verein größere Vermächtnisse, während seine wertvolle Sammlung von Mineralien und Erzstufen bereits ein Jahr vorher zwischen den drei Hochschulen aufgeteilt war. Die den Hochschulen vermachten Beträge aus dem Billekschen Barvermögen sind Stipendien zugeführt worden, aus welchen besonders bedürftigen und begabten Studenten das Studium an unseren Hochschulen ermöglicht oder erleichtert werden soll.

Mit der Herausgabe dieses Erinnerungsbandes statten die Autoren dem verehrten Verblichenen auch den Dank der Grazer Universität beziehungsweise der Grazer Technischen Hochschule ab.

Gewiß kommt dem vorliegenden Erinnerungsbande auch eine syptomatische Bedeutung im Sinne der fachlichen und sachlichen Zusammenhänge der Forschungsergebnisse der theoretischen und praktischen Geologie, der petrographischen und genetischen Minerallagerstättenforschung, sowie der Petrographie und Mineralogie einerseits und der Montanistik andererseits zu. Billek war sich dieser Zusammenhänge und der Bedeutung für die bergmännische Auffassung der Lagerstätten und für die Aufschlußarbeiten in der Grube besonders

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

klar bewußt. Seine Betätigung in dem Bergbau am Schneeberg bei Sterzing in Südtirol, in Kitzbühel in Nordtirol und vor allem im Quecksilberbergbau von Idria hatten ihn mit den im Aufschluß schwierigsten und in der Erscheinungsform der Erze wechselsten Bergbaugebieten der Ostalpen in Verbindung gebracht und besonders in Idria ist es seiner Initiative zu danken, daß eine Klärung der Lagerstättenform, der Beziehung der Erzkörper zur geologischen Struktur des Karstes erfolgte. Hatte hier der Bergverwalter Kropač sich dem Studium der geologischen Klärung der Idrianer Lagerstätte auch bereits nach Kräften gewidmet und hatte A. v. Posch auch seinerseits Beobachtungen zur Klärung derselben angestellt, so war es doch schließlich Fr. Kozmat beschieden, diese äußerst komplizierte Lagerstätte auf Grund seiner geologischen Aufnahme und seiner genialen Synthese dieser seiner Beobachtungen in Zusammenhang mit den im Bergbau erzielten hervorragenden Schichtprofilen zu klären und von ihr eine Darstellung zu geben, welche in gleicher Weise für den Bergmann als auch für den Geologen als ein Musterbeispiel einer Überschiebung zweier großer junger Gebirgszonen, der Savefalten im weiteren Sinne und des Hochkarstes übereinander angesehen werden kann.

Ing. Josef Billek sah bei seiner Übersiedlung nach Graz auf eine sehr vielseitige und wechselvolle Betätigung im österreichischen Bergwesen zurück. Geboren am 9. März 1851 als Sohn deutscher Eltern in der damaligen Militärgrenze zu Bosovics (im Banat), bezog er nach Absolvierung der Oberrealschule von Werschetz, Ofen und Panscova die Montanistische Hochschule zu Leoben. Er versah sodann im Jahre 1874 den Dienst eines Eleven auf den Gruben Brixlegg und eines Hüttenassistenten in Witkowitz, wurde sodann 1874 bis 1877 dem Grubendienst auf Joachimstal und Przi Bram zugeteilt. In Przi Bram wurde er zum Bergmeister ernannt und in dieser Eigenschaft wirkte er vom Jahre 1878 bis 1884 bei der Grubenabteilung Stefan- und Augustschacht auf Przi Bram und dann in der Aufbereitung Mailon bei Klausen in Südtirol. Von 1884 bis 1898 stand er als Bergverwalter und dann Oberbergverwalter der Grubenleitung von Schneeberg vor. Im Jahre 1898 übernahm Ing. Billek als Obermarkscheider die Markscheiderei von Przi Bram, und vom Jahre 1902 ab die administrative und technische Oberleitung des Bergbaues Kitzbühel in Tirol als Berggrat und Amtsvorstand. Sodann erfolgte im Jahre 1905 seine Übersiedlung als Oberberggrat und Bergwerksdirektionsvorstand nach Idria.

Die große Erfahrung, welche Hofrat Ing. Billek auf Grund dieser vielseitigen Betätigung und seit dem Jahre 1902 eingenommenen leitenden administrativen und technischen Stel-

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark: download unter www.biologiezentrum.at

lung in großen erfolgreichen Bergbauen gewonnen hatte, fand wiederholt in besonderen Auszeichnungen seitens des österreichischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten Anerkennung. Es war in ihm stets der Wunsch latent geblieben, seine Kenntnisse als Professor an einer der damaligen österreichischen montanistischen Hochschulen zu verwerten. Seine ideale Lebensauffassung hatten ihm während seines ganzen Lebens mit der Kunst und der Wissenschaft Fühlung nehmen lassen. Bei seinem Scheiden aus Kitzbühel bot sich ihm die Gelegenheit, sich dem akademischen Lehrfach an der Hochschule zu Przißram zu widmen, aber der damalige Minister Homann, mit welchem ihm bis zu seinem Tode eine besondere Freundschaft verband, sowie Herr Ministerialrat Ing. v. P o s c h bewogen ihn zur Übernahme der Bergwerksdirektion Idria. Seit dem Jahre 1915 war Hofrat Billek Mitglied der Prüfungskommission für die zweite Staatsprüfung der Fachschule für Bergwesen an der Montanistischen Hochschule in Przißram, in seinen letzten Lebensjahren gehörte er in gleicher Eigenschaft der Prüfungskommission der Montanistischen Hochschule in Leoben an.

In Graz war er lange Zeit Mitglied des Ausschusses des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark und Obmann der Sektion für Geologie und Mineralogie. In dieser Eigenschaft steht der Verblichene auch heute noch in freundlichstem Andenken aller derer, welche ihn kannten.

A. Tornquist.
